

Freitag  
28. Februar 2020  
19 Uhr  
(Einlass 18 Uhr)  
Literaturhaus  
Marktstraße 146  
Eintritt: 12 €  
(ermäßigt 6 €)

# Aladin El-Mafaalani

## Das Integrations- Paradoxon

Wer davon ausgeht, dass Konfliktfreiheit ein Gradmesser für gelungene Integration und eine offene Gesellschaft ist, der irrt. Konflikte entstehen nicht, weil die Integration von Migranten und Minderheiten fehlschlägt, sondern weil sie zunehmend gelingt.

Gesellschaftliches Zusammenwachsen erzeugt Kontroversen und populistische Abwehrreaktionen - in Deutschland und weltweit. Aladin El-Mafaalani nimmt in seiner Gegenwartsdiagnose eine völlige Neubewertung der heutigen Situation vor. Wer dieses Buch gelesen hat, wird verstehen, warum Migration dauerhaft ein Thema bleiben wird und welche paradoxen Effekte Integration hat. "Erst durch die Bedingungen gelungener Integration wurde das Kopftuch zum Problem", schreibt El-Mafaalani. So könne sich auch Rassismus verstärken, gerade weil Integration gelingt." (Dunja Ramadan, SZ 3.9.2018)



# Diskussion über das Integrations-Paradox

Bildungsexperte Aladin El-Mafaalani kommt am 28. Februar ins Literaturhaus

WAZ, 26.2.2020

Aladin El-Mafaalani, der medial gefragte Bildungsexperte, weiß zuzuspitzen. Seine Gastgeber vom Literaturhaus können also am Freitag, 28. Februar, um 19 Uhr an der Marktstraße 146 einer spannenden Diskussion entgegensehen, wenn sich der 42-jährige Soziologe aus Datteln das „Integrations-Paradox“ vorknöpft.

Wer davon ausgeht, dass Konfliktfreiheit ein Gradmesser für gelungene Integration und eine offene Gesellschaft ist – der irrt, sagt Aladin El-Mafaalani. Konflikte entstehen nicht, weil die Integration von Migranten und Minderheiten fehlschlägt, sondern gerade weil sie zunehmend gelingt. Denn gesellschaftliches Zusammenwachsen er-

zeugt Kontroversen und populistische Abwehrreaktionen – in Deutschland und weltweit.

Aladin El-Mafaalani nimmt in seiner Gegenwartsdiagnose eine völlige Neubewertung der heutigen Situation vor. Für die Berliner „taz“ hat Claus Leggewie, der pensionierte Direktor des Kulturwissenschaftlichen Instituts Essen, die pointierte Schrift rezensiert: Er sieht in Aladin El-Mafaalani einen Vertreter der integrierenden Vernunft, der aus persönlicher Erfahrung auf den Islam in Deutschland blickt – und bewundert das Händchen des Soziologen „fürs eingängige Paradox“. D'accord geht der eine Generation ältere Leggewie auch mit Mafaalanis Überzeugung, dass soziale Unter-



**Meister der provokanten Pointe: Aladin El-Mafaalani.** F.: EL-MAFAALANI

schiede gravierender seien als kulturelle und dass weder „Multikulti-Romantik“ noch „Monokulti-Nostalgie“ weiterführten.

„Als eine Frau mit Kopftuch noch

Toiletten geputzt hat, störte sich kaum jemand daran“, schreibt Aladin El-Mafaalani. „Doch als sie auf einmal Anwältin oder Lehrerin werden wollte, ist es auf einmal eine gesamtgesellschaftliche Debatte, in der viele Menschen eine Meinung haben.“ So könne sich Rassismus verstärken, gerade weil Integration gelingt. Sollte sie deshalb etwa nicht gelingen dürfen? Man darf diesem geschliffenen Querdenker ein volles Literaturhaus wünschen. raw



Der Eintritt kostet 12 Euro, online [literaturhaus-oberhausen.de](http://literaturhaus-oberhausen.de).

„Das Integrationsparadox“, erschienen bei Kiepenheuer und Witsch, ISBN 9783462051643, 240 Seiten, kostet gebunden 15 Euro.

# Provokante Thesen zur Migrationspolitik

Der bekannte Autor Aladin El-Mafaalani hat im Literaturhaus aus seinem Buch „Das Integrationsparadoxon“ gelesen. Zum Thema Zuwanderung meint er: „Streit ist das Einzige, was uns zusammenhält“

Von Sebastian Bauerschäfer

Aladin El-Mafaalani ist kein Geheimniskrämer. Mit dem Ende rückt er sofort heraus: „Die Mitte ist verunsichert.“ Eine neue Leitkultur bringe Deutschland nicht voran, sagt der Autor des Buches „Integrationsparadoxon“.

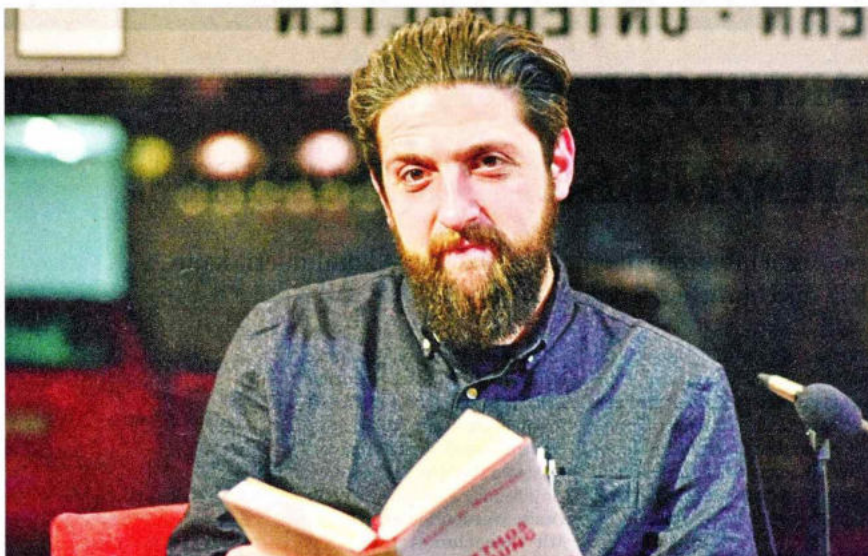
Mancher der rund 70 Besucher im Literaturhaus stöhnt am Freitagabend wohl innerlich auf: Was ist daran neu? Die Diskussion um die Leitkultur ist zwanzig Jahre alt. Doch Aladin El-Mafaalani öffnet in den folgenden anderthalb Stunden Augen und dringt in Ohren. Seine Behauptung: „Streit ist das Einzige, was uns zusammenhält.“ Also alles ganz normal?

## Schon wieder: Alte, weiße Männer

An provokanten Thesen mangelt es dem Professor für Erziehungswissenschaft an der Uni Osnabrück jedenfalls nicht. Seit Jahren forschert der 41-Jährige zu Migration und Integration, darüber hinaus berät er die nordrhein-westfälische Landesregierung zu diesen Themen.

„Stellen wir uns einen Raum in den 1950er vor“, erklärt Aladin El-Mafaalani den Zuhörern. „Am einzigen Tisch sitzen nur alte, weiße Männer, die das Sagen über alle haben, die damals noch auf dem Boden saßen.“ Nach und nach setzen sich verschiedene Gruppen an El-Mafaalanis Teilhabe-Bildnis, die zuvorderst die Tischsitten akzeptieren müssen. Erst Frauen, dann Homosexuelle, dann Migranten, Behinderte und zuletzt Ostdeutsche. Je länger sie am Tisch sitzen, desto mehr Mitsprache fordern sie jedoch. „Zu denken, dass es an diesem Tisch gemütlich wird, ist absurd.“

Deutschland ist nach der These des Erziehungswissenschaftlers



Der Bildungsexperte Aladin El-Mafaalani hat vor 70 Zuhörern im Literaturhaus an der Marktstraße in der Innenstadt aus seinem Buch „Das Integrationsparadoxon“ gelesen.

FOTO: JÖRG SCHIMMEL / FUNKE FOTO SERVICES

deshalb mitnichten gespalten, wenn es streitet. Ein mehr an Teilhabe, mehr Stühle am Tisch, das bedeutet für den Autor automatisch mehr Konflikt. Und das sei sogar besser als ein zu schnelles Näherkommen.

Manchmal verfällt der Professor und Lehrer zwar in einen pädagogischen Plausch. Um solche ständigen Wiederholungen in seinen letzten beiden Büchern hat sich allerdings seine eigene Tochter, gerade einmal 16 Jahre jung, gekümmert. Gleich 90 faktenbasierte Seiten mussten weichen. „Das tut dem Wissenschaftler natürlich weh“, sagt er – und das Publikum lacht.

Selbstironisch und uneitel erntet der Autor am Ende der Lesung, die im Grunde an diesem Abend zu keinem Zeitpunkt eine echte Lesung

war, seinen verdienten Applaus. Weil er erklärt, weil er vergleicht und anschaulich macht, wieso Sätze wie „Wir haben die Normalität verloren“ manchem Bürger zwar

sorgen dürfen, jedoch keineswegs panisch werden lassen müssen. „Es stimmt, wenn mehr am Tisch sitzen und mitbestimmen, verändert sich unsere Realität.“

Populisten nutzen die zeitweise miese Stimmung am Teilhabe-Tisch gerne aus. Doch das ist ein alter Trick. Für die AfD sei besagter Tisch voll und eine Rückkehr zur alten Version mit weniger Stühlen der einzige Weg. „Deswegen sind sie derzeit die Einzigen mit einer Lösung.“

Eine Lösung, die nur eine scheinbare ist: Eine Zeitreise in die Vergangenheit zurück kann es ja in unserem Universum schon rein physikalisch nicht geben. Gleichwohl zeigt der Autor ein gewisses Verständnis dafür, dass manche sich in die Vergangenheit zurücksehnen: Dass diese Zeitreise manchem lieber sei als eine permanente Streitkultur, sei klar, sagt er.

Doch eine offene Gesellschaft, egal wo auf der Welt, könne das ständige Streiten aushalten und daraus gestärkt hervorgehen. „Konflikte sind das Potenzial für Fortschritt oder Bürgerkrieg, haben schon Marx und Simmel und viele andere erkannt“, sagt El-Mafaalani. Gleichwohl, selbst wenn wenige wieder zurückwollen, sollte die Vision fürs Morgen eine insgesamt friedfertige sein – normaler wortreicher Zoff allerdings inklusive.

WAZ, 2.3.2020

## Neues Buch vom Bestsellerautor

■ In seinem neuen Buch „**Mythos Bildung – die ungerechte Gesellschaft, ihr Bildungssystem und seine Zukunft**“ analysiert El-Mafaalani die Probleme und die Auswirkungen des heutigen deutschen Bildungssystems. Er kritisiert, dass Schulerfolg seit Jahrzehnten viel zu oft von einem privilegierten Elternhaus abhängt.

■ Seine umfassende Diagnose sei ein Plädoyer **für mehr soziale Gerechtigkeit** in den Schulen und zugleich eine Absage an Visionen und Revolutionen: „Es geht darum, was jetzt wichtig und realistisch ist.“ Das Buch (320 Seiten) erscheint für 20 Euro beim Verlag Kiepenheuer & Witsch, ISBN: 978-3-462-05368-5